

222. Verurteilung der Adelheid Villand in Winterthur wegen Diebstahls 1520 Juli 30

Regest: Adelheid Villand hat in der Haft gestanden, der Tochter des Jakob Matzinger Garn aus der Wäsche gestohlen zu haben, das der Frau des Berthold Matzinger gehörte, im Zeitraum von 16 Jahren mehrmals Garn von der Bleiche entwendet und mehrere Stücke gesottenes Fleisch an sich genommen zu haben, als sie die Matzingerin pflegte. Beide Räte der Stadt Winterthur haben ihr auf Bitten auswärtiger und einheimischer Personen die Todesstrafe erlassen und sie zur Abschreckung dazu verurteilt, den Lasterstein um die Stadt zu ziehen. Sie soll ferner öffentlich bekennen, Jakob Matzingers Tochter Unrecht getan zu haben, und darf keine Bleiche mehr betreten. 5

Kommentar: Das vorliegende Urteil ist in einer Sammlung von Urteilen und Geständnissen in Blutgerichts-fällen überliefert, die der Winterthurer Stadtschreiber Gebhard Hegner zusammengestellt hat. 10

Die öffentliche Zurschaustellung delinquenter Personen hatte erhebliche Folgen für die Betroffenen, ihr sozialer Status war gefährdet, ihnen drohte Ausgrenzung. Wer einen Ruf zu verlieren hatte und über finanzielle Mittel verfügte, bemühte sich um die Umwandlung der Ehrenstrafe in eine Geldbusse. Oft versuchte auch das soziale Umfeld eine Begnadigung zu erreichen, um nicht selbst diskreditiert zu werden, vgl. Dülmen 1999, S. 72-76; Schwerhoff 1993, S. 174-176, 180-183. 15

Adelheitt Villandin vergicht, actum mentag vor Sixty, anno xx°

Alls Adelheit Villand in miner heren fångknus komen ist, hat sy sich frig, ledig aller bandenn bekennt, das sy des Jacob Mazingers tochter habe verstolenn ij unnder band garn uß der wösch, die Berchtolds Matzingers frowen gewesen sind. 20

Item me hat sy sich bekennt, das sy by den xvj jaren lang ungevarlich alle jar insonder verstolenn hab ab der bleike den lütenn an der zilenten sechs underband garns, ungevarlich eins minder oder mer.

Item me hat sy sich bekennt, als sy der Matzingerin pflegenn, hab sy vj mall iren verstollen etwan drüg oder viere stuck fleisch, die gesotenn gewesen und iren nit geben sigent wordenn. 25

Uff sôlich ir begangen diebstall unnd ouch uff das grose mergkliche bit, uff hüt von geistlichenn, weltlichenn, frömbdenn und anheimschenn für sy beschâchenn, ist sy irs lebens gesichert und habenn sich daruff mine heren, cleinn und groß rat, uff ir eid und er erkennt, das die arm frouw an sôlichem begangenn diebstal unrecht getan und sy daruff der nachrichter zû sinenn handenn nemenn, irenn den lastersteinn an ein seil hefftten und irenn / [S. 5] sôlich seil an irn arm binden und den selben lasterstein umb die stat ziehenn sôlle, damit mengenn ein erschrecken darab enpfahint.¹ Witer habenn sich ouch mine heren erkent, das die arm frow Jacob Matzingers tochter offenlich der zweyen underband garns halb glich von stund an in fußstapffen ein widerruff thûn sôlle mit denen wortenn: Sy habe iren unrecht gethan und wissi nützet dan liebs und gûts von irenn und sig ein frome frow. Deßglichen habent ouch mine herenn sich erkent, das die arm frow zû ewigen ziten nit mer uff kein bleicke nit gan sôlle, darmit biderblüt irs argwans gen ir absigennt. 30 35 40

Abschrift: (ca. 1522–1537) (Der Schreiber amtiert in diesem Zeitraum.) STAW AG 95/1/16, S. 4-5; Heft (12 Blätter); Gebhard Hegner; Papier, 22.5 × 33.0 cm.

¹ Zu der Ehrenstrafe des Steinetragens vgl. Dülmen 1999, S. 74-75; Gut 1995, S. 211; Schwerhoff 1993, S. 167, 171.